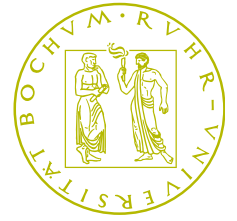


DER REKTOR INFORMIERT



Infobrief Nr. 5

Juli 2008



Forschung und Lehre – Konkurrenz oder Symbiose?

„Wo bleibt die Lehre?“ – diese skeptische Frage war in letzter Zeit häufig in Beiträgen, die sich kritisch mit den Zielen und Konsequenzen der Exzellenzinitiative auseinandersetzten, zu hören oder zu lesen. Dahinter steckt die Befürchtung, der Wettbewerb würde den Fokus der Forschenden und Lehrenden an den Hochschulen einseitig zu Ungunsten der Lehre verschieben und diese sich zwangsläufig verschlechtern. Leidtragende seien zudem die Fächer, in denen

die dem „Elitewettbewerb“ zu Grunde gelegten Erfolgskriterien weniger zum Tragen kommen könnten, die gleichzeitig aber unter einer besonders starken Lehrbelastung zu leiden hätten, die geisteswissenschaftlichen Disziplinen also. Zu Recht erinnern die Kritiker daran, dass die grundgesetzlich verankerten Aufgaben von Universitäten **Forschung und Lehre** sind und verweisen in diesem Zusammenhang auf das humboldtsche Bildungsideal, das es zu bewahren gelte.

So ernst wir diese Bedenken zu nehmen haben, ist es meine feste Überzeugung, dass es den befürchteten Konkurrenzkampf von Forschung und Lehre nicht geben muss. Es gibt ihn keinesfalls an der Ruhr-Universität, auch und gerade nicht im Kontext des Exzellenzwettbewerbs, an dem wir uns auch in der nächsten Ausschreibungsrunde beteiligen werden. Bereits in der letzten Antragsrunde hat die Ruhr-Universität

lesen Sie weiter auf der nächsten Seite

EDITORIAL

Dieser fünfte Infobrief ist der letzte im vielleicht schon gewohnten Gewand. Seit der ersten Ausgabe arbeiten wir ständig daran, seine Lesbarkeit zu verbessern und ihn technisch auf den neuesten Stand zu bringen. Vieles davon geht auf die Vorschläge der Leserschaft zurück, für deren Anregungen ich mich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bedanken möchte.

Wenn wir uns mit dem zum Beginn des Wintersemesters erscheinenden

Infobrief Nr. 6 erneut verbessern werden, dann verdanken wir das auch diesmal wieder gutem Rat aus unserer Universität: Studierende der Psychologie haben im Rahmen einer Seminararbeit den Infobrief einer kritischen Analyse unterzogen und die Ergebnisse in professioneller Weise aufbereitet und überzeugend präsentiert. Manche Anregungen werden vielleicht erst mittelfristig Früchte tragen, aber Vieles wird sich sofort erkennbar niederschlagen – Sie dürfen also gespannt sein! Mir hat

das wieder einmal gezeigt, dass wir gut beraten sind, wenn wir uns der Expertise im eigenen Haus bewusst sind und diese nutzen. Besonders dankbar bin ich dafür, dass wir uns dabei in zunehmendem Maße auch auf die Beiträge unserer Studierenden stützen können.

Die Briefe des Rektors im Internet:
<http://www.rub.de/rektorat/>

AKTUELLE KURZMITTEILUNG



Universitätsallianz
UAMR Metropole Ruhr

GESICHT UND GESTALT DER UNIVERSITÄTSALLIANZ METROPOLE RUHR

Vor gut einem Jahr haben sich die Ruhr-Universität, die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen zur „Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR)“ zusammengeschlossen. Ziel war von Beginn an die Kooperation auf möglichst vielen Feldern in Forschung, Lehre und Administration, und in den vergangenen 15 Monaten ist bereits eine Menge erreicht oder auf den Weg gebracht worden. Was in der Vergangenheit aber vermisst wurde, war ein gemeinsamer Auftritt oder kurz: Der Allianz fehlte das Gesicht. Das hat nun ein Ende, und das Warten hat sich gelohnt! Als Ergebnis eines von den drei Hochschulen und von der Stiftung Mercator unterstützten studentischen Wettbewerbs wurde Mitte Juni das neue Logo der UAMR präsentiert und von einer Agentur in die ebenfalls neue Homepage der Universitätsallianz eingearbeitet (www.ua-ruhr.de). Mein Dank gilt allen Teilnehmern am Wettbewerb (immerhin 82 mit 148 Entwürfen) und mein Glückwunsch Axel Kopp von der TU Dortmund, der mit seinem Entwurf den Wettbewerb gewonnen hat. Das Logo hat nun seinen ständigen Platz auf der Homepage der RUB, und Sie werden mir zustimmen:

Eine professionelle Agentur hätte es nicht besser machen können!

Doch auch inhaltlich machte die Allianz einen großen Schritt nach vorn und nimmt durch den Projektstart von „RuhrCampus Online“ mehr und mehr Gestalt an. Das Projekt, das von der Stiftung Mercator finanziell unterstützt wird, ist eine deutschlandweit einmalige E-Learning-Plattform. Im Internet können die drei Hochschulen ihr Studienangebot systematisch austau-

schen und künftig hochschulübergreifend anbieten. Für Studierende heißt dies, sie können bald an allen drei Hochschulen Seminare belegen, die ihnen an ihrer Hochschule angerechnet werden. Es werden daher Kurse entwickelt, die aus Online- und Präsenzphasen bestehen. Schon im kommenden Wintersemester soll das „RuhrCampusOnline“ an neun Kursen erprobt und im Laufe der Zeit auf ca. 60 Kurse erweitert werden.



in ihrem Zukunftskonzept der Lehre einen besonderen Stellenwert zuerkannt und sie wird das demnächst in verstärkter Form wieder tun. Alles deutet im Übrigen darauf hin, dass bereits die Ausschreibungsmodalitäten des Wissenschaftsrates entsprechende Anforderungen enthalten werden.

Was wir aber sehr wohl zur Kenntnis zu nehmen haben, ist die Tatsache, dass Universitäten mehr denn je in gesamtgesellschaftliche Prozesse eingebunden sind; Forschung und Lehre werden in zunehmendem Maße mit Erwartungen und Anforderungen konfrontiert, sowohl

von Außerhalb, als auch aus der Universität selbst. Universitäten müssen sich mehr und mehr um alternative Finanzierungsmöglichkeiten (Drittmittel) bemühen und der internationale Wettbewerb zwingt sie zur Profilierung und zur Bildung strategischer Allianzen. Studierende wünschen ganz zu Recht, auf höchstem Niveau ausgebildet zu werden, um später beruflich erfolgreich zu sein oder an die Spitzenforschung herangeführt werden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erwarten exzellente Arbeitsbedingungen, um auf ihrem Gebiet die Forschung voranzutreiben und ihrerseits wieder exzellenten Nachwuchs heranzu-

bilden. Wie untrennbar dabei Forschung und Lehre miteinander verbunden sind und sich gegenseitig befruchten, möchte ich an zwei Beispielen aus der Ruhr-Universität erläutern. Sie erscheinen mir auch geeignet als guter Beleg dafür, dass das Zusammenwirken mit außeruniversitären Einrichtungen eine Chance sein kann, von der Forschung und Lehre gleichermaßen profitieren können.

Mercator Forschergruppen

Der Ausgang des Exzellenzwettbewerbs hat zwar für die Ruhr-Universität nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt, aber letztlich sieht es nun ganz so aus, als



würden die Bemühungen der Universität doch noch belohnt – in Anerkennung der beachtlichen Leistungen und des überzeugenden Zukunftskonzepts der Ruhr-Universität. Das NRW-Innovationsministerium und die private Stiftung Mercator wollen die Exzellenzentwicklung mit insgesamt 30 Mio. Euro unterstützen. Weitere 10 Mio. steuert die Universität aus eigenen Mitteln bzw. aus privatem Kapital bei. Die Stiftung Mercator gehört zu den großen europäischen Stiftungen. Sie initiiert und unterstützt Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen und hat schon in der Vergangenheit verschiedene Projekte an der Ruhr-Universität unterstützt. Mit ihrem Sitz in Essen fühlt sie sich in besonderer Weise den Anliegen der Bildungsinstitutionen in der Region verpflichtet. Mit den Mitteln des Landes und der Stiftung Mercator wird die Ruhr-Universität zwei fächerübergreifende Forschungsinitiativen in den Bereichen der Lebens- und Materialwissenschaft und zwei „Mercator Forschergruppen“ einrichten. Auf letztere möchte ich im Folgenden näher eingehen.

In den „Mercator Forschergruppen“ arbeiten Nachwuchsprofessoren und –professorinnen schon früh eigenständig an einem interdisziplinär angelegten

Thema. Dabei holen sie die Unterstützung wechselnder „Senioren“ ein, die auf eine langjährige wissenschaftliche Laufbahn zurückblicken und ihnen beratend zur Seite stehen. Ihren „Senior“, einen herausragenden Emeritus aus dem In- oder Ausland, wählen die „Junioren“ selbst aus und laden ihn ein. Ein derartiges Nachwuchskonzept ist weltweit einmalig. Die Tradition, dass „Senioren“ sich ihre „Junioren“ aussuchen, wird auf den Kopf gestellt. Die Junioren haben das Heft in der Hand.

Als erste wird die Mercator Forschergruppe „Strukturen des Gedächtnisses“ ihre Arbeit aufnehmen. Drei Nachwuchsprofessoren bzw. –professorinnen und acht Doktoranden bearbeiten in drei Arbeitsgruppen Themen rund um die funktionelle Architektur, die Neurobiologie und die Theorie des Gedächtnisses. Sie stellen Fragen wie: Welche Hirnstrukturen tragen zu Gedächtnisinhalten bei? Wie wählen wir aus, was behalten und was vergessen wir? Gibt es Aspekte des Gedächtnisses, die nur Menschen besitzen? Die Gruppe ist wesentlicher Bestandteil des „Center for Synergic Neurosciences“. Die einzigartige Forschungsorganisation und die hervorragende Ausstattung des Projekts sollen einen Durchbruch in unserem

Verständnis der Hirnmechanismen des Erinnerns ermöglichen. Die zentrale Doktorandenausbildung findet unter dem Dach der International Graduate School of Neuroscience (IGSN) und der universitätsweiten „Research School“, einem Projekt der Exzellenzinitiative, statt. Eine zweite „Mercator Forschergruppe“ wird 2009 in den Geisteswissenschaften eingerichtet.

Ohne Zweifel ist die Einführung der Mercator Forschergruppen ein großer Erfolg für die Ruhr-Universität. Sie werden dazu beitragen, den Ruf der Ruhr-Universität als Stätte exzellenter Forschung zu mehren und national und international noch sichtbarer zu machen.

„Wo bleibt die Lehre?“ – diese Frage hatte ich oben zitiert, und die Antwort ist evident: Wir haben mit dieser (und auch mit der geplanten geisteswissenschaftlichen) Forschergruppe und den sich ihr bietenden exzellenten Arbeitsbedingungen die einmalige Chance, weltweit herausragende Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Gehirnforschung aus verschiedenen Disziplinen nach Bochum zu holen. Unsere Studierenden profitieren davon in besonderer Weise, weil sie – in Ergänzung der ohnehin bereits hervorragenden Lehre in ihren

jeweiligen Bereichen – die Möglichkeit erhalten, mit den Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern in einen intensiven Austausch zu treten. Die explizit auf Interdisziplinarität ausgerichteten Forschergruppen werden dazu beitragen, die Lehre in wesentlichen Bereichen auf internationalem Spitzenniveau zu bereichern und damit den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen ein anerkanntes unverwechselbares persönliches Profil zu verleihen. Und exzellente ausgebildete Absolventen sind nicht nur im Interesse der individuellen Karriereperspektiven wünschenswert, aus gesamtuniversitärer Sicht tragen sie dazu bei, den Ruf der Ruhr-Universität zu mehren und weitere Spitzenforschung anzuziehen. Forschung und Lehre, als sich wechselseitig bedingende beide Seiten der Medaille, deren Wert sich an der Qualität der einen, wie auch der anderen bemisst, werden sich, im Sinne einer

„Aufwärtsspirale“, ständig verbessern. Man mag über Exzellenzinitiative und Wettbewerb denken, wie man will – über dieses eine Ziel, nämlich den Ehrgeiz, ständig besser zu werden, sind wir uns sicher einig!

ICAMS

Das zweite Beispiel, an dem ich das enge Zusammenspiel von Forschung und Lehre darstellen möchte, ist das „Interdisciplinary Centre for Advanced Materials Simulation“ (ICAMS) an der Ruhr-Universität, und auch hier steht am Anfang eine Erfolgsmeldung. Mit ICAMS wurde Anfang Juni im Beisein des Wissenschaftsministers ein weltweit einmaliges Materialforschungszentrum eröffnet. ICAMS wird mittels Computersimulation neue Werkstoffe entwickeln und dabei die traditionell eher getrennten Welten der Natur- und Ingenieurwissenschaften zueinander führen. Während

früher atomistische Überlegungen eher in den Naturwissenschaften angesiedelt und Ingenieurwissenschaftler mehr an makroskopischen Eigenschaften interessiert waren, werden beide Gruppen in ICAMS übergreifend zusammenarbeiten. Mit der Automobilindustrie kann nur einer von mehreren Interessenten an ICAMS benannt werden. Für die Entwicklung sparsamer und sicherer Modelle benötigen die Fahrzeughersteller beispielsweise hochfeste Stähle für leichtere Bauweisen. Ein Problem bei der Beschreibung realer Werkstoffe ist die hohe räumliche und chemische Komplexität dieser Strukturen. Simulationen ermöglichen es, neue Werkstoffe zu entwickeln und die Eigenschaften neuer metallischer Legierungen, Keramiken, Gläser oder Kunststoffe realistisch vorherzusagen und besser zu verstehen.

Die drei ICAMS-Stiftungsprofessoren, Prof. Dr. Ralf Drautz, Prof. Dr. Alexander Hartmaier, Prof. Dr. Ingo Steinbach, sind in ihren jeweiligen Disziplinen herausragende Forscherpersönlichkeiten und wurden von einem hochkarätig besetzten internationalen Gutachtergremium ausgewählt. Sie und ihre Teams arbeiten außerdem zusammen mit experimentellen Einrichtungen anderer Lehrstühle unserer Universität und Forschern aus den Fakultäten für Chemie, Mathematik, Maschinenbau und Physik.

Aber auch hier die Frage, was bedeutet dies für die Lehre? ICAMS wird Ingenieure ausbilden, die sich als Pioniere auf der Gebiet der Materialforschung bezeichnen können. In dem neu einzurichtenden Master-Studiengang werden die zukünftigen Ingenieure die Eigenschaften von Werkstoffen aus der atomaren Struktur ableiten und verstehen können. Sie werden von Anfang an mit einem weiten, ‚multiskaligen‘ Weltbild aufwachsen und nicht mit einem auf eine Disziplin verengten Blickfeld. Diese Profilierung erhöht die Chance unserer zukünftigen Absolventen auf dem Arbeitsmarkt enorm. Gleichzeitig profitiert auch die Universität. Ein Industriekonsortium unter der Federführung von Thyssen-

AKTUELLE KURZMITTEILUNG

STRATEGIEFORUM

Die im Dezember letzten Jahres zu Ende gegangene Wettbewerbsrunde in der Exzellenzinitiative hat der Ruhr-Universität einen enormen Aufwind beschert, den wir weiter nutzen und unsere Spitzenposition in Forschung und Lehre untermauern wollen. Unser Ziel – das habe ich bereits am Tage des Ablehnungsbescheides öffentlich kundgetan – ist das erfolgreiche Abschneiden unseres Zukunftskonzeptes im nächsten Anlauf. Aus diesem Grund haben wir ein so genanntes „Strategieforum“ ins Leben gerufen, um die Leitlinien für die Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Ruhr-Universität gemeinsam zu beraten und uns optimal auf die kommende Runde der Exzellenzinitiative (3. Förderlinie), deren Auslobung 2010 erwartet wird, vorzubereiten. Das Strategieforum besteht aus den Mitgliedern des Rektorats und Vertreterinnen und Vertretern der großen kooperativen Forschungsverbände und besonderen Einrichtungen der Forschung. Es tritt mindestens einmal im Semester zusammen und

hat die Aufgabe, das Rektorat bei der strategischen Ausrichtung der Ruhr-Universität im Hinblick auf die kommende Ausschreibungsrunde zu beraten und Empfehlungen auszusprechen.

Das begutachtete Zukunftskonzept „Research Campus RUB“ der letzten Exzellenzinitiative ist die Basis für unseren zukünftigen Schritte. Verstärkt wollen wir nachfolgende Themen in unsere Entscheidungsfindung einbeziehen:

- Zukunftskonzept für die Lehre
- Internationalisierung
- innovative Gleichstellungsmaßnahmen und
- besondere Maßnahmen zur Nachwuchsförderung

In unseren Beratungsgesprächen werden wir die bereits geförderten Exzellenzprojekte an anderen Standorten und die getroffenen Vereinbarungen mit dem Land und Kooperationspartnern berücksichtigen.

Krupp Steel AG zusammen mit Bayer MaterialScience, Bayer Technology Services, Salzgitter Mannesmann Forschung und Bosch unterstützt gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen ICAMS mit 24 Mio. Euro. Eine enorme Summe, die niemals ohne das Vertrauen in unsere Kernkompetenzen, aufgebracht worden wäre. Und die Botschaft, dass die Ingenieure der Zukunft in Bochum ausgebildet werden, wird nicht nur „Rückenwind“ für die Materialwissenschaften bringen, sondern den Ingenieurwissenschaften an der Ruhr-Universität insgesamt, die nicht nur in der Materialforschung, sondern in vielen Bereichen schon heute ein hohes Ansehen genießen.

Ausblick – Verbesserung der Lehre durch VSPL

Die Lehre an der Ruhr-Universität und ihre Verbesserung findet nicht im Schatten der Forschung statt – wenn einer der beiden Bereiche Not leidet, tut es früher oder später auch der andere. Dies war mir wichtig, hervorzuheben. Von den vielen Aktivitäten zur Verbesserung der Lehre

möchte ich an dieser Stelle noch eine besonders erwähnen, nämlich VSPL als Serviceangebot für unsere Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. VSPL steht für die Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen, und es ist alles andere, als ein (auf den ersten Blick) kompliziertes und kostspieliges Verwaltungsinstrument. Mit diesem Onlineangebot sollen Studierende und Lehrende ihr Studium bzw. ihre Lehre orts- und zeitunabhängig organisieren können. Studierende informieren sich über VSPL tagesaktuell über das Studienangebot. Sie melden sich zu Lehrveranstaltungen und Modulen an und verschaffen sich einen Überblick über ihren Studienstand. Lehrende und Modulbeauftragte vereinfachen mit VSPL die Planung, Durchführung und Nachbearbeitung ihrer Lehrveranstaltungen und Module. Wie im einzelnen VSPL funktioniert und welche Verbesserungen in der Lehre wir erwarten, soll Thema des nächsten Infobriefs sein.



AKTUELLE KURZMITTEILUNG

FÖRDERPROGRAMME

Um die im nebenstehenden Haupttext beschriebene „Aufwärtsspirale“ von Forschung und Lehre in Gang zu halten, hat das Rektorat einen Förderfonds eingerichtet, der mit 4 Mio € ausgestattet ist. Die Mittel stammen aus dem Zentralanteil der DFG-Programmkostenpauschale („Overhead“), die für diesen Zweck angespart wurden. Mit diesem Fonds sind fünf Förderprogramme verbunden, die sich sowohl an unseren wissenschaftlichen Nachwuchs wie auch an unsere etablierten Forscherinnen und Forscher richten. Sie haben durch die Teilnahme an diesen Programmen die Chance, das Profil unserer Universität zu schärfen und zu unserem Erfolg an der nächsten Exzellenzinitiative beizutragen. Genauere Informationen können Sie in Kürze auf der Homepage unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rektorat/themen/rektoratsprogramme> nachlesen.

BLITZUMFRAGE

Die Ruhr-Universität ist zurzeit dabei, eine Strategie zur weiteren Internationalisierung zu entwickeln. Hierfür benötigen wir die Hilfe unserer Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Anhand einer Blitzumfrage wollen wir uns einen Überblick über alle Auslandskontakte unserer Universität verschaffen. Den Fragebogen hierzu finden Sie unter: <https://survey.zefir.rub.de>

ZUM SCHLUSS

Den Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation ist es zu verdanken, dass der Infobrief des Rektors auch Lehrende, Studierende und ehemalige Mitglieder der Ruhr-Universität erreicht, die sich gerade nicht in unmittelbarer Nähe ihrer alten Alma mater befinden. Über Ihre Rückmeldungen auf die zurückliegenden Infobriefe, die in einigen Fällen den halben Globus umrunden haben, habe ich mich ganz besonders gefreut! Sie Alle (bekannt oder unbekannt) grüße ich sehr herzlich und hoffe, dass wir auch auf diese Weise in Kontakt bleiben.